

Zeitschriftenlese

AfP

Jg 32 (2001) Nr 3

Rath-Glawatz, Michael: Auswirkungen der Aufhebung von RabattG und ZugabeVO auf das Anzeigengeschäft. – S. 169 – 174

Mann, Roger: Werbung im Pressevertrieb nach Aufhebung RabattG und ZugabeVO. – S. 174 – 179

Sevecke, Torsten: „Schockwerbung“ der Firma Benetton verstößt nicht gegen § 1 UWG. – S. 179 – 188

Der Beitrag, zugleich eine Anmerkung zur Benetton-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2000, stellt zunächst das der Beschwerde zu Grunde liegende Urteil des BGH dar, um darauf die das Urteil tragenden Erwägungen des BVerfG darzustellen. Im Folgenden stellt der Verfasser die besondere Bedeutung von Werbung in der Informationsgesellschaft dar, um schließlich auf die Möglichkeiten der Steuerung der Werbung durch das Recht einzugehen. Dabei geht der Verfasser auch auf die Unterschiede eines bürgerlich-liberalen Grundrechtsverständnisses und der funktionalen Deutung der Kommunikationsfreiheit ein.

Fink, Udo: Programmfreiheit und Menschenwürde. – S. 189 – 193

Comm/Ent

Jg 23 (2001) Nr 1

Sheets, Jason: Copyright misused: the impact of the DMCA anti-circumvention measures on fair & innovative markets. – S. 1 – 28

Kaplan, Neal H.: NBA vs. Motorola: a legislative proposal favoring the nature of property, the survival of sports leagues, and the public interest. – S. 29 – 80

Dmitrieva, Irina Y.: State ownership of copyrights in primary law materials. – S. 81 – 120

Wharton, Meghan A.: Pornography and the international Internet: Internet content regulation in Australia and the United States. – S. 121 – 156

Hayashi, Masanori: Japanese insider trading law at the advent of the digital age: new challenges raised by Internet and communication technology. – S. 157 – 170

Flate, Lisa A.: New technology clauses aren't broad enough: why a new standard of Interpretation must be adopted for Internet distribution. – S. 171 – 193

Communicatio Socialis

Jg 34 (2001) Nr 2

Meckel, Miriam: Das Internet: Medienevolution oder Medienrevolution?. – S. 145 – 154

Hemels, Joan: Medien im kirchlichen Dialog: eine experimentelle Beratung von Journalisten und Bischöfen in den Niederlanden. – S. 156 – 182

Bauer, Thomas A.: Der interreligiöse Dialog: Schwächen und Chancen in der Verständigung zwischen den Religionen. – S. 183 – 195

Fink, Sonja: „Public journalism“: ein neues journalistisches Konzept und seine Umsetzung in Lokalredaktionen der USA. – S. 196 – 218

Brand, Peter: Die Zeitung im Schulunterricht: Projekt des IZOP-Instituts seit 20 Jahren erfolgreich. – S. 219 – 228

Oertel, Ferdinand: Kirchenzeitungen in katholischen Schulen: erfolgreiche Projekte in den USA. – S. 229 – 232

Kopp, Matthias: Gegen das Schweigen: der katholische Kinder- und Jugendbuchpreis wurde zum 12. Mal verliehen. – S. 233 – 236

Kopp, Matthias: Tor nach außen: Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde. – S. 237 – 239

Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde: eine Handreichung der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz vom 15. März 2001. – S. 240 – 250

70 Jahre Radio Vatikan: Ansprache von Papst Johannes Paul II. am 13. Februar 2001. – S. 251 – 254

Communication Research

Jg 28 (2001) Nr 3

Nathanson, Amy I.: Parents versus peers: exploring the significance of peer mediation of antisocial television. – S. 251 – 274

Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle peer groups im Hinblick auf die Nutzung von „antisozialen“ Fernsehinhalten und deren Wirkung

haben, und zwar im Gegensatz zu dem nicht auf derartige Fernsehsendungen gerichteten Einfluss der Eltern. Es wird eine retrospektiv angelegte Befragung von Studenten dazu durchgeführt, die einen negativen Peer-Gruppen-Einfluss belegt.

Bonito, Joseph A.: An information-processing approach to participation in small groups. – S. 275 – 303

Scheufele, Dietram A.; Shanahan, James; Lee, Eunjung: Real talk: manipulating the dependent variable in spiral of silence research. – S. 304 – 324

Gegen empirische Untersuchungen der Schweigespirale wird häufig eingewandt, dass die Bereitschaft, eine abweichende Meinung zu äußern, kaum valide zu erheben ist, weil die Befragungssituation zu unterschiedlich ist. Die Autoren untersuchen dieses Problem empirisch, indem sie der einen Hälfte von 358 Studenten eine entsprechende Frage vorlegen, bei der anderen Hälfte dagegen nach der Bereitschaft fragen, dazu an einer Fokusgruppe teilzunehmen – die zweite Hälfte äußert sich deutlich zurückhaltender und anders.

Hancock, Jeffrey T.; Dunham, Philip J.: Impression formation in computer-mediated communication revisited: an analysis of the breadth and intensity of impressions. – S. 325 – 347

Communications

Jg 26 (2001) Nr 1

Roe, Keith: Guest editor's introduction: literacy and the media. – S. 9 – 14

Kraaykamp, Gerbert: Parents, personality and media preferences. – S. 15 – 38

Roe, Keith; Eggermont, Steven; Minnebo, Jurgen: Media use and academic achievement: which effects?. – S. 39 – 58

Adoni, Hanna; Nossek, Hillel: The new media consumers: media convergence and the displacement effect. – S. 59 – 84

Robinson, Muriel: Writing and the World Wide Web: student teachers becoming web authors. – S. 85 – 102

Computer und Recht

Jg 17 (2001) Nr 5

Brandi-Dohrn, Anselm: Arbeitnehmererfindungsschutz bei Softwareerstellung: Zugleich Anmerkung zu BGH v. 24.10.2000 – X ZR 72/98 – Arbeitnehmer-Erfindervergütung für Wetterführungspläne. – S. 285 – 293

Wuermeling, Ulrich: Neue Einschränkungen im Direktmarketing. – S. 303 – 307

Im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Datenschutzrichtlinie plant der Gesetzgeber neue Beschränkungen für die Verwendung personenbezogener Daten im Bereich des Direktmarketings. Der Beitrag analysiert den vom Bundestag am 6.4.2001 mit Änderungen des Parlaments beschlossenen Gesetzesentwurf, der dem Bundesrat zur Zustimmung vorgelegt wurde.

Kröger, Detlef: Die Urheberrechtsrichtlinie für die Informationsgesellschaft: Bestandsaufnahme und kritische Bewertung. – S. 316 – 323

Spindler, Gerald: Urheberrecht und Haftung der Provider: ein Drama ohne Ende?: zugleich Anmerkung zu OLG München v. 8.3.2001 – 29 U 3282/00. – S. 324 – 332

Sandl, Ulrich: „Open source“-Software: politische, ökonomische und rechtliche Aspekte. – S. 346 – 351

Jg 17 (2001) Nr 6

Karger, Michael: Rechtseinräumung bei Software-Erstellung. – S. 357 – 366

Gramlich, Ludwig: Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post im Jahr 2000. – S. 373 – 384

„Im Anschluss an frühere Berichte (CR 1999, 489 und CR 2000, 509) beleuchtet der Beitrag wesentliche Aspekte der sektorspezifischen Regulierung, wobei im Hinblick auf die praktische Relevanz lediglich der Bereich der Telekommunikation behandelt wird.“ Zu den Schwerpunkten der Telekommunikations-Regulierungspraxis, über die in diesem Beitrag berichtet wird, zählen Maßnahmen in den Bereichen Kundenschutz, Universaldienste, Lizenzwesen, Entgeltregulierung, Netz-Zugang/Zusammenschaltung, Nummerierung, Frequenzwesen und technische Regulierung.

Schafft, Thomas: „Reverse Auctions“ im Internet. – S. 393 – 400

„Das Schlagwort ‚Reverse Auction‘ kennzeichnet Versteigerungen, bei denen die Preise nicht wie üblich ansteigen, sondern fallen. Das OLG Hamburg hat die Veranstaltung solcher Auktionen im Internet [...] als sittenwidrig bezeichnet (OLG Hamburg, Urt. V. 7.12.2000 – 3 U 116/00, CR 2001, 340 – Schnäppchen-Börse), während das OLG München sie in einer anderen Gestaltung für zulässig hielt (OLG München, Urt. V. 14.12.2000 – 6 U 2690/00, CR 2001, 338 – Rückwärtsauktion ohne verpflichtenden Zuschlag). In diesem Aufsatz wird zunächst die mögliche Verwendung solcher umgekehrten Versteigerungen durch Verkäufer oder auch durch Einkäufer beschrieben. Nach allgemeinen Ausführungen zur Reichweite des Versteigerungsbegriffs werden umgekehrte Verkaufsauktionen vor allem in gewerbe- und wettbewerbsrechtlicher Hinsicht untersucht, während zu umgekehrten

Einkaufsauktionen auch kartell- und vergaberechtliche Ansprüche angesprochen werden.“

Kamanabrou, Sudابه: Vorgaben der E-Commerce-Richtlinie für die Einbeziehung von AGB bei Online-Rechtsgeschäften. – S. 421 – 424

Jg 17 (2001) Nr 7

Schuppert, Stefan: Exportkontrolle von Krypto-Software im B2B-Bereich: zur Neuregelung der Dual-Use-Verordnung. – S. 429 – 433

Hummel, Konrad: Zusammenschaltungsanordnungen: gestern, heute, morgen. – S. 440 – 446

„Das Instrument der Zusammenschaltung hat 1997/1998 die Öffnung des Marktes für Sprachtelefonien ermöglicht, insbesondere durch die Festsetzung von Entgelten. Die seither gefestigte Regulierungspraxis ist durch jüngst verwaltungsgerichtliche Entscheidungen in Frage gestellt. Der Beitrag untersucht vor diesem Hintergrund zunächst das Verhältnis von Zusammenschaltungsanordnung und Entgeltregulierung. Entstehungsgeschichte des TKG und europarechtliche Vorgaben sprechen für Anordnung der Zusammenschaltung und Entgeltgenehmigung in einer einzigen Entscheidung (einstufiges Modell). Anschließend wird die Vereinbarkeit der behördlichen Zusammenschaltungsanordnung mit dem verfassungsrechtlichen Richtervorbehalt (Art. 92 GG) erarbeitet. Der Beitrag zeigt, dass der deutsche Bundesgesetzgeber bei fortschreitendem Wettbewerb und mit dem zu erwartenden neuen europäischen Rechtsrahmen den Anwendungsbereich der Zusammenschaltungsanordnung einzuschränken haben wird.“

Janloser, Stefan: Die „Domain“-Pfändung in der aktuellen Diskussion. – S. 456 – 458

„Unter dem Schlagwort ‚Domain-Pfändung‘ wird derzeit um den richtigen Vollstreckungsgegenstand beim Zugriff auf den wirtschaftlichen Wert deutscher Internet-Domains gestritten. Der Beitrag soll einen Überblick über den aktuellen Meinungsstand vermitteln.“

Baum, Michael; Trafkowski, Armin: Anwaltschaftigkeit und Fernabsatzgesetz. – S. 459 – 462

Computer und Recht international

Jg 2 (2001) Nr 3

Bender, David: Business method patents: an alternative view. – S. 65 – 67

Wilske, Stefan: Conflict of laws in cyber torts. – S. 68 – 73

Gaster, Jens L.: European sui generis right for database: legal protection of chronological lists of football matches and compilations of data re-

lated to horseracing under database right: or how your judge might get it right or wrong. – S. 74 – 78

Convergence

Jg 7 (2001) Nr 2

Krueger, Ted: Intelligent environments. – S. 5 – 11

Glanville, Ranulph: An intelligent architecture. – S. 12 – 24

Jones, Stephen: Intelligent environments: organisms or objects?. – S. 25 – 35

Polli, Andrea: Rapid fire: eye movements in human computer interfaces. – S. 36 – 46

„In this article, the author discusses the concept and technology behind her musical instrument development and improvisational performance work using eye movements tracking in relationship to current research in human eye movements and development of eye tracking systems. She discusses connections between the playing of the eye tracking instrument and research on automatic processes and free improvisation in music. The perspective is from an artist and programmer of interactive systems for human computer interaction.“

Penny, Simon u. a.: Traces: embodied immersive interaction with semi-autonomous avatars. – S. 47 – 67

Seaman, Bill: Exchange fields: embodied positioning as interface strategy. – S. 68 – 79

Oosterhuis, Kas: The form of change. – S. 80 – 89

Anders, Peter: Domains of body and mind. – S. 90 – 102

Jennings, Pamela: The poetics of engagement. – S. 103 – 112

Kirsh, David: Changing the rules: architecture and the new Millennium. – S. 113 – 126

Cultural studies

Jg 15 (2001) Nr 2

Doxtader, Erik: Loving history's fate, perverting the beautiful soul: scenes of felicity's potential. – S. 206 – 221

Gingrich-Philbrook, Craig: Love's excluded subjects: staging Irigaray's heteronormative essentialism. – S. 222 – 228

Hamera, Judith: I dance to you: reflections on Irigaray's „I love to you“ in pilates and virtuosity. – S. 229 – 240

Phelan, Peggy; Heathfield, Adrian: Blood math. – S. 241 – 258

Sterne, Jonathan: A machine to hear for them: on the veery possibility of sound's reproduction. – S. 259 – 294

Howell, Jeremy; Ingham, Alan: From social problem to personal issue: the language of lifestyle. – S. 326 – 351

Linder, Fletcher: Speaking of bodies, pleasures, and paradise lost: erotic agency and situationist ethnography. – S. 352 – 374

European Journal of Communication Jg 16 (2001) Nr 2

Carlson, Tom: Gender and political advertising across cultures: a comparison of male and female political advertising. – S. 131 – 154

Der Vergleich der Wahlkampfwerbung männlicher und weiblicher Kandidaten in Finnland und den USA ergibt: Ungeachtet der erheblichen Unterschiede in der politischen Repräsentanz von Frauen in den beiden Gesellschaften lässt sich gleichermaßen feststellen, dass die Kommunikationsstrategien der Kandidatinnen denjenigen ihrer männlichen Kollegen gleichen. „Harte“ Themen und Personeneigenschaften werden vorzugsweise herausgekehrt. Allerdings bemühen sich die Kandidatinnen darüber hinaus, ihrem Image auch „weichere“ Züge zu geben. Der Autor vermutet darin eine Reflexion auf in beiden Gesellschaften anhaltend wirksame Geschlechtsstereotype.

Vreese, Claes H. de: Election coverage: new directions for public broadcasting: The Netherlands and beyond. – S. 155 – 180

Die Berichterstattung in einem öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramm in den Niederlanden über den nationalen Wahlkampf 1998 und die Europawahlen 1999 wird mittels Interviews, teilnehmender Beobachtung und einer vergleichenden Inhaltsanalyse untersucht. Dabei wird offenbar, dass die Redaktion einen deutlich selektiveren Zugang zu dem Wahlkampf entwickelt, der den normalen Kriterien des „Nachrichtenwerts“ folgt. Inhaltlich lassen sich verstärkt analytische und interpretative Momente in der Berichterstattung feststellen. Der Aufsatz ordnet diese Befunde in eine Diskussion des Wandels in der politischen Kommunikation sowie der Rolle und Selbstdefinition eines öffentlich-rechtlichen Programms in einem Umfeld stärkerer Konkurrenz ein.

Hellman, Heikki: Diversity: an end in itself?: developing a multi-measure methodology of television programme variety studies. – S. 181 – 208

Ausgehend von einer Diskussion der Kategorie „Vielfalt“ entwickelt der Beitrag ein Konzept mit vier parallel anzusetzenden Maßstäben: Kanalvielfalt (relative Entropie), Systemvielfalt, Abweichung und Wahlmöglichkeiten. Die Methode wird in einer Längsschnittstudie über die Programme des finnischen Fernsehens getestet.

Carpentier, Nico: Managing audience participation: the construction of participation in an audience discussion programme. – S. 209 – 232

Lauf, Edmund: The vanishing young reader: sociodemographic determinants of newspaper use as a source of political information in Europe, 1980-1998. – S. 233 – 244

Human Communication Research Jg 27 (2001) Nr 3

Drake, Laura E.: The culture-negotiation link: integrative and distributive bargaining through an intercultural communication lens. – S. 317 – 349

Armstrong, G. Blake; Kaplowitz, Stan A.: Sociolinguistic inference and intercultural coorientation: a Bayesian model of communicative competence in intercultural interaction. – S. 350 – 381

Kim, Min-Sun u. a.: The effect of culture and self-construals on predispositions toward verbal communication. – S. 382 – 408

Sherry, John L.: The effects of violent video games on aggression: a meta-analysis. – S. 409 – 431

Der Autor wendet das Instrument der Metaanalyse auf eine Reihe von Studien zu dem Thema der gewaltdarstellenden Computerspiele an und gelangt zu dem Schluss, dass Auswirkungen von solchen Computerspielen in dieser Dimension jedenfalls geringer sind als entsprechende Auswirkungen von gewaltdarstellenden Fernsehsendungen. Von Bedeutung dabei sind natürlich auch sowohl die Art der dargestellten Gewalt als auch die Dauer, während derer sich jemand damit beschäftigt.

Boon, Susan D.; Iomere, Christine D.: Admirer-celebrity relationships among young adults: explaining perceptions of celebrity influence on identity. – S. 432 – 465

Irish Communications Review (2000) vol. 8

Brennan, Edward: Cultural and structural change in Irish television drama. – S. 1 – 13

Cassidy, Tanya M.: „Race to the Park“: Simmel, the stranger and the state. – S. 14 – 20

Harnett, Alison: Escaping the „Evil Avenger“ and the „Supercrip“: images of disability in popular television. – S. 21 – 29

Horgan, John: Anti-Communism and media surveillance in Ireland 1948-1950. – S. 30 – 34

Kirk, Eoin: Driving Ireland past the chequered flag: Jordan Grand Prix, Formula One and national identity. – S. 35 – 49

Murphy, Colm: The case for Irish Newspapers entering the interactive digital market. – S. 50 – 56

O'Neill, Brian: Media education in Ireland: an overview. – S. 57 – 64

Shoemaker, Pamela J.; Breen, Michael; Stamper, Marjorie: Fear of social isolation: testing an assumption from the spiral of silence. – S. 65 – 78

Titley, Gavan: Global theory and touristic encounters. – S. 79 – 87

Journal of Communication Jg 51 (2001) Nr 2

Warisse Turner, Jeanine; Grube, Jean A.; Meyers, Jennifer: Developing an optimal match within online communities: an exploration of CMC support communities and traditional support. – S. 231 – 251

Stivers, Tanya: Negotiating who presents the problem: next speaker selection in pediatric encounters. – S. 252 – 282

Hoffner, Cynthia u. a.: The third-person-effect in perceptions of the influence of television violence. – S. 283 – 299

Krcmar, Marina; Cooke, Mark C.: Children's moral reasoning and their perceptions of television violence. – S. 300 – 316

Domke, David: The press, race relations, and social change. – S. 317 – 344

Lee, Chin-Chuan u. a.: Through the eyes of U.S. Media: banging the democracy drum in Hong Kong. – S. 345 – 365

Kubey, Robert W.; Lavin, Michael J.; Barrows, John R.: Internet use and collegiate academic performance decrements: early findings. – S. 366 – 382

Tanner, Elizabeth: Chilean conversations: Internet forum participants debate Augusto Pinochet's detention. – S. 383 – 403

Journal of Communication Inquiry Jg 25 (2001) Nr 3

Meehan, Eileen R.: Culture: text or artifact or action?. – S. 208 – 217

Mosco, Vincent; Foster, Derek: Cyberspace and the end of politics. – S. 218 – 236

Wasko, Janet: Challenging Disney Myths. – S. 237 – 257

Stabile, Carol A.: Conspiracy or consensus?: reconsidering the moral panic. – S. 258 – 278

Riordan, Ellen: Commodified agents and empowered girls: consuming and producing feminism. – S. 279 – 297

Tracy, James F.: „Smile while I cut your throat“: mass media, myth, and the contested „harmonization“ of the working class. – S. 298 – 325

Journal of Media Economics Jg 14 (2001) Nr 2

Kranenburg, Hans L. von: Economic effects of consolidations of publishers and newspapers in The Netherlands. – S. 61 – 76

Powers, Angela: Toward monopolistic competition in U.S. local television news. – S. 77 – 86

Kennet, D. Mark; Uri, Noel D.: Measuring productivity change for regulatory purposes. – S. 87 – 104

Sarrina Li, Shu-Chu; Chiang, Chin-Chih: Market competition and programming diversity: a study on the TV market in Taiwan. – S. 105 – 120

Journalism & Mass Communication Quarterly Jg 77 (2000) Nr 4

Bunker, Matthew D.: Trespassing speakers and commodified speech: first amendment freedoms meet private property claims. – S. 713 – 726

Scheufele, Dietram: Talk or conversation?: dimensions of interpersonal discussion and their implications for participatory democracy. – S. 727 – 743

Moy, Patricia; Scheufele, Dietram: Media effects on political and social trust. – S. 744 – 759

Metzger, Miriam J.: When no news is good news: inferring closure for news issues. – S. 760 – 787

White, H. Allen; Dillon, John F.: Knowledge about other's reaction to a public service announcement: the impact of self persuasion and third-person perception. – S. 788 – 803

Tewksbury, David u. a.: The interaction of news and advocate frames: manipulating audience perceptions of a local public policy issue. – S. 804 – 829

Cho, Hiroimi; Lacy, Stephen: International conflict coverage in Japanese local daily newspapers. – S. 830 – 845

Kim, Sung Tae; Waever, David; Willnat, Lars: Media reporting and perceived credibility of online polls. – S. 846 – 864

Johnson, Thomas J.; Kaye, Barbara K.: Using is believing: the influence of reliance on the credibility of online political information among politically interested Internet users. – S. 865 – 879

Ven-Hweilo; Paddon, Anna; Wu, Hsiaomei: Front pages of Taiwan daily newspapers 1952-1996: how ending martial law influenced publication design. – S. 880 – 897

Hume, Janice: The „forgotten“ 1918 influenza epidemic and press portrayal of public anxiety. – S. 898 – 916

Kommunikation & Recht **Jg 4 (2001) Nr 6**

Koenig, Christian; Neumann, Andreas: Gemeinsame Infrastrukturnutzung beim Aufbau eines UMTS-Netzwerks und das Gebot. – S. 281 – 288

„Die sechs Unternehmen, denen im August 2000 Lizenzen zum Betreiben von Übertragungswegen für Mobilkommunikationsdienstleistungen der dritten Generation (Universal Mobile Telecommunications System, UMTS) erteilt wurden, haben nicht nur die regulatorische Bürde von Lizenzkosten in Höhe von jeweils ca. 16 Mrd. DM zu tragen. Sie sehen sich auch mit der Aufgabe konfrontiert, innerhalb kurzer Zeit ein UMTS-Netzwerk zu errichten. Die hierfür aufzuwendenden Kosten werden auf weitere 5 bis 10 Mrd. DM je Lizenznehmer taxiert. Der folgende Beitrag geht der Frage nach, welche telekommunikationsrechtlichen Grenzen den UMTS-Lizenznehmern bei

dem Bemühen gesetzt sind, die Kosten zumindest in der Anfangsphase des Netzaufbaus durch die gemeinsame Nutzung von Teilen der Netzinfrastruktur zu senken.“

Stock, Martin: EU-Medienfreiheit: Kommunikationsgrundrecht oder Unternehmerfreiheit?. – S. 289 – 301

„Auf deutsche Initiative beschloss der Europäische Rat 1999 in Köln die Ausarbeitung einer EU-Grundrechtscharta. Dafür setzte er ein neuartiges, wesentlich aus Parlamentariern bestehendes Gremium („Konvent“) ein und beauftragte es, einen Charta-Entwurf vorzulegen, welcher an die EMRK und die gemeinsamen mitgliedstaatlichen Verfassungstraditionen anknüpfen sollte. Dabei spielte – insbesondere auf deutscher Seite – auch die Vorstellung eine Rolle, dabei könnte es sich bereits um den Grundrechtsteil einer künftigen Europäischen Verfassung handeln. Der Grundrechtskonvent stellte binnen weniger Monate einen Entwurf fertig, welcher Kompromisscharakter hatte und sich als weithin konsensfähig erwies. Hinsichtlich der allgemeinen Kommunikationsgrundrechte blieb es darin bei den – mit deutschen verfassungsrechtlichen Standards verglichen – undifferenzierten und veralteten Minimalgarantien des Art.10 EMRK. Auf deutsches Drängen nahm der Konvent auch ein Mediengrundrecht in seinen Textvorschlag auf, das in letzter Stunde folgende Fassung erhielt: „Die Freiheit der Medien und ihre Pluralität werden geachtet“ (Art.11 Abs.2).“ Der Beitrag beschäftigt sich mit den Gründen und Folgen der Formulierung im besonderen und dem Geltungsanspruch der Charta im allgemeinen.

Bornemann, Roland: Cross-Promotion in Fernsehprogrammen von Senderfamilien. – S. 302 – 309

„Ein Werbetrailer für eine Serie des Fernsehsenders Kabel 1 auf dem Sender Pro Sieben – der Begriff Cross-Promotion bezeichnet Bewerbung eines Medienprodukts in einem anderen. Und Cross-Promotion findet sich nicht nur bei den privaten Sendern, sondern auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, allerdings mit unterschiedlicher Bewertung. Der nachfolgende Beitrag beleuchtet in diesem Zusammenhang vor allem die Problematik, inwieweit solche Trailer zu den Werbezeitkontingenten gerechnet werden müssen, wenn beide Sender zur selben ‚Familie‘ gehören.“

Härtling, Niko: Der dauerhafte Datenträger. – S. 310 – 312

Jg 4 (2001) Nr 7

Degenhart, Christoph: Funktionsauftrag und „dritte Programmsäule“ des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. – S. 329 – 337

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk will verstärkt online gehen. Beim WDR war zeitweise die Rede davon, das Internet neben Hörfunk und Fernsehen zu einer ‚dritten Programmsäule‘ auszubauen. Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) geht eine strategische Allianz mit T-Online ein, das als der größte Internet-Zugangsdienst in Deutschland auf den Markt für In-

halte drängt. Derartige Bestrebungen verleihen der Frage nach einem spezifisch öffentlich-rechtlichen Rundfunkauftrag neue Aktualität.“

Engels, Stephan: Haftung für Anzeigen in Online-Angeboten. – S. 338 – 343

„Online-Werbung stellt ein probates Mittel zur Finanzierung der reichhaltigen Online-Angebote im Internet dar. Daher prosperiert dieser Wirtschaftszweig, und inzwischen bilden sich auch rechtliche Rahmenbedingungen für die Online-Werbung heraus. Ein Problemfeld bleibt die Haftung für die Werbeeinhalte, das im nachfolgenden Beitrag eingehend aufbereitet wird.“

Schneider, Christian: Zur Umsetzung der E-Commerce-Richtlinie im Regierungsentwurf zur Schuldrechtsmodernisierung. – S. 344 – 348

Cloppenborg, Jürgen: Die Regulierung von Telekommunikations-Satellitensystemen in den Vereinigten Staaten und in Deutschland: ein Vergleich. – S. 349 – 356

„Das Bedürfnis nach mobiler persönlicher Satellitenkommunikation nimmt mehr und mehr zu. Der Markt für Telekommunikations-Satellitensysteme wächst. Die entstehenden Systeme müssen national und international koordiniert werden. Doch wie erfolgt die Regulierung in der Praxis? Welche Voraussetzungen müssen für eine Lizenzvergabe vorliegen? Der Autor vergleicht die Lizenzierungsverfahren und deren Voraussetzungen in Deutschland und in den Vereinigten Staaten. Trotz ähnlicher Ansätze weisen die Systeme erhebliche Unterschiede auf. Durch die Schaffung eines ‚public interest‘-Standards, der die Förderung nationaler politischer Interessen ermöglicht, haben die Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland und allen anderen Staaten eine so dominierende Position erlangt, dass man sogar von einer internationalen Lex Americana sprechen kann.“

Müller, Ulf: Zuteilung nur gegen Gebühr: neue Anbieter müssen Rufnummern teuer bezahlen. – S. 357 – 359

Mass Communication & Society Jg 4 (2001) Nr 2

Banning, Stephen A.: Do you see what I see?: third-person-effects on public communication through self-esteem, social stigma, and product use. – S. 127 – 148

Blanks Hindman, Douglas; Ernst, Stan; Richardson, Mavis: The rural-urban gap in community newspaper editors' use of Information Technologies. – S. 149 – 164

Meister, Mark: Cultural feeding, good life science, and the TV food network. – S. 165 – 182

Grimes, Tom; Bergen, Lori: The notion of convergence as an epistemological base for evaluating the effect of violent TV programming on psychologically normal children. – S. 183 – 198

Sun, Tao; Chang, Tsan-Kuo; Yu, Guoming: Social structure, media system, and audiences in China: testing the uses and dependency model. – S. 199 – 218

Gaziano, Cecile: Toward a broader conceptual framework for research on social stratification, childrearing patterns, and media effects. – S. 219 – 244

Media Asia Jg 28 (2001) Nr 1

Vittal, N.: Digital democracy: vision for the 21st century: an agenda for action. – S. 3 – 8
Der Artikel versucht – am Beispiel Indien – zu erläutern, wie die Informationstechnologie zu einer besseren Demokratie und Regierungsarbeit beitragen kann. Der Autor legt einen Fünf-Punkte-Plan vor, der die Einführung der „e-governance“ erleichtern soll.

Anil, Samtani: Electronic commerce law in Asia: legal, regulatory and policy issues. – S. 9 – 16

Iyer, Venkat: Freedom of Information: principles for legislation. – S. 17 – 22

Loo, Eric: Journalism-Training: are you a coach or a player?. – S. 23 – 31

Hawthorne, Elizabeth M.: Technology and teaching: why change?. – S. 32 – 36

Media, Culture & Society Jg 23 (2001) Nr 3

Miles Holden, Todd Joseph: The Malaysian dilemma: advertising's catalytic and cataclysmic role in social development. – S. 275 – 298

Der Artikel stellt eine Studie vor, die sich mit Fernsehwerbespots in Malaysia und ihrer Rolle im Rahmen ethnischer Harmonisierung, nationaler Identitätsbildung und politischer Ideologie befasst. Die malaysische Regierung kontrolliert die Ausstrahlung von Werbung, um die sozial schwierige, multiethnische Situation zu steuern. Als eine Schlussfolgerung aus der Analyse von 250 Fernsehwerbespots im Jahre 1997 wird angeführt, dass sich durch die ideologische Dominanz der malaysischen Regierung nur eine geringe semiotische Kompetenz in der Zuschauerschaft entwickeln konnte. Dies werde sich aber ändern, da sich die Vielfalt der Semiotik durch eine steigende An-

zahl externer Quellen – im Rahmen des Globalisierungsprozesses – erhöht und daher sukzessive die bisherige Kontrolle in Frage gestellt werde.

Law, Alex: Near and far: banal national identity and the press in Scotland. – S. 299 – 318

Syvvertsen, Trine: Ordinary people in extraordinary circumstances: a study of participants in television dating games. – S. 319 – 338

Ahlkvist, Jarl A.: Programming philosophies and the rationalization of music radio. – S. 339 – 358

Kwansah-Aidoo, Kwamena: Telling stories: the epistemological value of anecdotes in Ghanaian communication research. – S. 359 – 380

Ausgehend von der Feststellung, dass bisher übliche Methoden der soziologischen Forschung in Ghana, die z.B. aus der europäischen oder amerikanischen Forschungstradition übernommen wurden, sich als ungenügend erwiesen haben, um bestimmte Aspekte der afrikanischen Gesellschaft und Kultur zu erfassen, stellt der Autor eine Methode vor, die entsprechendes leisten kann – das „Geschichten (oder Anekdoten-) Erzählen“. Der Artikel präsentiert sowohl den theoretischen Hintergrund zur Entwicklung dieser Methode als auch ihre Anwendung in Gruppendiskussionen zur Darstellung und Rezeption des Themas Umweltschutz in den ghanaischen Medien. Die Gründe für die „Mangelhaftigkeit“ der „klassischen“ Methoden sind z.B. die starke Orientierung an der sozialen Gruppe, die die ghanaische Gesellschaft auszeichnet, sowie die übliche Zurückhaltung der Ghanaer, Fremden – also auch Forschern – im Gespräch persönliche Informationen zu vermitteln. Die Vorteile der Analyse von Anekdoten bzw. Geschichten bestehen innerhalb der vorgestellten Untersuchung u. a. darin, dass diese Art der Kommunikation der alltäglichen Art und Weise zu kommunizieren entspricht und so die erforderlichen Informationen erhoben werden können. Allgemein geben Anekdoten und Geschichten, die in alltäglicher Kommunikation erzählt werden, angesichts ihres informellen und subjektiven Charakters implizit die Ideen, Werte und Vorstellungen der Befragten wieder. Damit erscheint diese Methode auch für die soziologische und/oder Medienforschung in anderen Ländern als lohnende Ergänzung.

Media lex (2001) Nr 2

Pugatsch, Sigmund: Lovely cow: neue Anpreisungspraxis im Lebensmittelrecht?. – S. 59 – 60

Masmejan, Denis: Affaire Grégory: la responsabilité de la justice. – S. 61 – 62

Dillenz, Walter: Elektronische Medien: Entwicklungsschub in Österreich. – S. 64 – 65

Jongen, Francois: Belgique: remous dans la publicité télévisée. – S. 66 – 67

Mettraux Kauthen, Catherine: La directive de l'UE sur le droit d'auteur dans la société de l'information. – S. 68 – 69

Rieder, Pierre: Braucht die SRG einen Beirat?: die inhaltliche Überprüfung des Service Public beim Rundfunk. – S. 71 – 80

Poncet, Charles: La répression du négationnisme sous l'angle de l'art. 10 CEDH. – S. 81 – 90

Gubler, Bettina: Elektronische Pressespiegel: Grenzen des Eigengebrauchs. – S. 91 – 98

Media Perspektiven (2001) Nr 5

Darschin, Wolfgang; Zubayr, Camille: Die Informationsqualität der Fernsehnachrichten aus Zuschauersicht: Ergebnisse einer Repräsentativbefragung zur Bewertung der Fernsehprogramme. – S. 238 – 246

„Nach den Ergebnissen der GfK Fernsehforschung hat der Nachrichtenkonsum der Bundesbürger in den letzten Jahren wieder zugenommen. Dieser Anstieg geht jedoch nicht von den Privatsendern aus, sondern von den öffentlich-rechtlichen Programmen: rund 76 Prozent vom gesamten Nachrichtenkonsum der Bundesbürger stammten jedenfalls im Jahr 2000 aus dem Ersten, dem ZDF, den Dritten Programmen oder 3sat. Außerdem gelten Das Erste und das ZDF bei den deutschen Fernsehzuschauern unverändert als die Sender mit den besten Nachrichten. Dies geht aus den Ergebnissen einer Wiederholungsstudie zur Bewertung der Fernsehsender hervor. Nach den Ergebnissen dieser Repräsentativbefragung mit 4000 Interviews, die von Infratest/München im Winter 2000 durchgeführt wurde, liegt der Hauptgrund für die große Wertschätzung der öffentlich-rechtlichen Nachrichten nach wie vor in dem Vertrauen der Fernsehzuschauer, bei ‚Tagesschau‘ und ‚heute‘ vollständiger, verlässlicher und mit größerer Sachkompetenz informiert zu werden ...“

Gerhards, Maria; Grajczyk, Andreas; Klingler, Walter: Programmangebote und Spartennutzung im Fernsehen 2000: eine Analyse auf Basis der GfK-Sendungscodierung. – S. 247 – 257

Rott, Armin; Schmitt, Stefan: Wirkungen von Programmereignissen auf die Zuschauernachfrage: eine empirische Analyse am Beispiel von „Wetten, dass ...?“. – S. 258 – 263

Turecek, Oliver; Grajczyk, Andreas; Roters, Gunnar: Videobranche im Umbruch: Video- und DVD-Markt im Jahr 2000. – S. 264 – 271

(2001) Nr 6

Ridder, Christa-Maria; Hofsummer, Karl-Heinz: Werbung in Deutschland: auch 2001 akzeptiert und anerkannt: Ergebnisse der zweiten Welle einer Repräsentativerhebung. – S. 282 – 289

Engländer, Julia: Der Werbemarkt 2000: Fernsehwerbung mit höchster Wachstumsrate. – S. 290 – 297

Zimmer, Jochen: Werbeträger Internet: Ende des Booms oder Wachstum aus der Nische?: der Online-Werbemarkt in Deutschland. – S. 298 – 305

Trappel, Josef: Fernsehen in Österreich und der Schweiz: wenig Licht im deutschen Marktschatten: Strukturprobleme dämpfen Expansionserwartungen. – S. 306 – 314

(2001) Nr 7

Krüger, Udo Michael; Zapf-Schramm, Thomas: Die Boulevardisierungskluft im deutschen Fernsehen: Programmanalyse 2000: ARD, ZDF, RTL, Sat.1 und ProSieben im Vergleich. – S. 326 – 344

Feierabend, Sabine; Klingler, Walter: Kinder und Medien 2000: PC/Internet gewinnen an Bedeutung. – S. 345 – 357

„Computer und Internet ziehen immer stärker in den Alltag der Kinder ein. Zwar dominieren bei den Sechsbis 13jährigen in der Freizeit nach wie vor Freunde, spielen, fernsehen und Tonträger, gleichzeitig steigt aber die Bedeutung von Computer und Internet. Doppelt so viele Kinder (16%) wie 1999 (8%) geben an, sich nahezu täglich mit dem Computer zu beschäftigen, weitere 29 Prozent nutzen den Computer ein- bis mehrmals pro Woche (1999: 26%). 60 Prozent der Kinder erklären, zumindest selten in ihrer Freizeit Computer zu nutzen (1999: 51%). Entsprechend ist in Haushalten, in denen Kinder leben, die Ausstattung mit Computern von Frühjahr 1999 bis Ende 2000 um 10 Prozentpunkte angestiegen, die Internetausstattung gar um 19 Prozentpunkte ...“.

Hultén, Olof; Gröndahl, Aulis: Öffentlicher Rundfunk und Internet in den nordischen Ländern: Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden. – S. 358 – 368

„Das Internet hat sich in den nordischen Ländern sehr rasch verbreitet, der Anteil der Haushalte mit Internetanschluss ist hier höher als irgendwo sonst in der Welt. ... Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Region verfolgen recht unterschiedliche Onlinestrategien, teilweise bedingt durch politische Vorgaben. Während NRK in Norwegen und TV2 in Dänemark auch kommerzielle Inhalte einschließlich Werbung anbieten, sind Danmarks Radio, dem zwei-

ten dänischen öffentlich-rechtlichen Sender, sowie SVT und SR in Schweden die Mitfinanzierung ihrer Webauftritte über Werbung untersagt worden. YLE in Finnland hält sich in dieser Beziehung ebenfalls zurück ...“

Stipp, Horst: Der Konsument und die Zukunft des interaktiven Fernsehens: neue Daten und Erfahrungen aus den USA. – S. 369 – 377

Media psychology Jg 3 (2001) Nr 2

Chang, Chingching: The impacts of emotion elicited by print political advertising on candidate evaluation. – S. 91 – 118

Mendelson, Andrew: Effects of novelty in news photographs on attention and memory. – S. 119 – 158

Scharrer, Erica: Men, muscles, and machismo: the relationship between television violence exposure and aggression and hostility in the presence of hypermasculinity. – S. 159 – 188

Pechmann, Cornelia: A comparison of health communication models: risk learning versus stereotype priming. – S. 189 – 210

medien + erziehung Jg 45 (2001) Nr 3

Zacharias, Wolfgang: Alles ist ästhetisch, irgendwie und sowieso: Plädoyer für die Bedeutung der ästhetischen Dimension der Medien. – S. 147 – 156

„Medienkompetenz ist Teil der ästhetisch-kulturellen Kompetenz, die als Bildungsziel verankert sein muss. Medienpädagogik als integrierter Bestandteil eines Bildungskonzepts übernimmt die Aufgabe von kultureller Medienbildung.“

Stracke, Christian: Der Computer ist kein Nürnberger Trichter: didaktische Kriterien für Lernsoftware für Kinder. – S. 157 – 160

Interaktivität und die den Lernprogrammen zugrundeliegende implizite Lerntheorie werden von dem Autor als die beiden wesentlichen Kriterien zur Beurteilung von Lern-Softwareangeboten für Kinder herausgestellt. Hingegen spielt die ästhetische Gestaltung der Angebote lediglich eine untergeordnete Rolle.

Marzok, Eva-Maria: Auf der Suche nach Qualität im Kinderfernsehen: entsprechende Kriterien sind jedoch schwierig zu definieren. – S. 161 – 165

Neben Verständlichkeit, vielschichtigen Charakteren, Alltagsbezug zeichnet sich ein qualitativ hochwertiges Programmangebot für Kinder der Autorin zufolge

vor allem durch Vielfalt und ein ausgewogenes Verhältnis von Unterhaltung und Information aus.

Gelberg, Hans-Joachim: Wenn Bilder und Bilderbücher zum Erlebnis werden: eine kleine Schule des Sehens. – S. 166 – 171

„Ein Bild ist nicht ein Bild; es entsteht und verfertigt sich während der Betrachtung. Für die ästhetische Ausbildung der Kinder ist es unabdingbar, dass sie eigene Bilder finden, um so schließlich die Welt begreifen zu lernen.“

Eppensteiner, Barbara: Österreichische Besonderheiten: Versuch einer medienpädagogischen Standortbestimmung. – S. 188 – 192

Medien & Zeit Jg 16 (2001) Nr 2

Pensold, Wolfgang: Krieg und Kamera: Skizzen zum NS-Kriegsfilm. – S. 4 – 21

Caneppele, Paolo: Beschnittene Schaulust: Entstehung und Entwicklung der Filmzensur in Österreich: ein Abriß 1900-1938. – S. 22 – 34

Würtinger, Katharina: Vom Kinematographen bis zu den „Anfängen“ Hollywoods. – S. 35 – 47

Walitsch, Herwig: Multiplicato imaginorum: Bildmedien nach 1800. – S. 48 – 67

Medien Journal Jg 25 (2001) Nr 1-2

Hofer, Michael: Die Ökonomisierung der österreichischen Medienlandschaft. – S. 3 – 13

„... Zur Ökonomisierung werden vom Verfasser unter den Stichworten Globalisierung, Konzentration, Digitalisierung und Konvergenz grundlegende Überlegungen in Bezug auf die österreichische Medienlandschaft angestellt.“

Altmeppen, Klaus-Dieter: Ökonomisierung und Medienunternehmen. – S. 14 – 20

»Der Beitrag illustriert die Aussagen des Projektmodells ‚Ökonomisierung‘ mit aktuellen journalistischen Entwicklungen und ergänzt sie v. a. um die Perspektive der Medienunternehmen. Letztere „entlarvt“ er als tragende Akteure der Kommerzialisierung und diskutiert die unternehmensinternen Ökonomisierungsprozesse.“

Meier, Werner A.: Kommerzialisierung als Megatrend: von der Produktorientierung zur Marketingperspektive. – S. 21 – 25

Neissl, Julia; Renger, Rudi: Zwischen Sein und Schein: populärjournalistische Tendenzen in Österreichs Medien. – S. 26 – 37

Hummel, Roman: Mut zur Lücke: Empfehlungen für eine umfassende Journalismusforschung. – S. 38 – 44

„Für die Verpflichtung zu einer umfassenden und über normative Ansätze hinausgehenden Kommunikator- bzw. – spezifischer – Journalismusforschung tritt der Verfasser in seinem Beitrag ein. Dabei diagnostiziert er zwei ‚journalistische Lebensstile‘, in welchen sich eine eher funktionsorientierte und eine eher unternehmensorientierte Operationalisierung der Nachrichtenfaktoren manifestieren würden.“

Haas, Hannes: Kontexte des Populären Journalismus: Wandelphänomene und Medienreaktionen. – S. 45 – 49

„Der Verfasser widerspricht ... jeder analytischen Trennung in einen Informations- und Unterhaltungsjournalismus, denn Journalismus sei per se ein Verfahren, das mittels bestimmter Techniken komplexe Inhalte popularisiere, d.h. nutzerInnenfreundlich aufbereite. Zentral wirkt sich seiner Meinung nach aber die von den Medienunternehmen verfolgte ‚Ökonomie der Aufmerksamkeit‘ aus, die kompetitiv dramatisierte News einsetzen, um ihr ‚Kapital‘ an Publikumsbeachtung zu sichern und maximieren zu können.“

Siegert, Gabriele: Wir über uns: zur Selbstthematisierung der Medien. – S. 50 – 59

Rössler, Patrick: Wer thematisiert wen: und warum?. – S. 60 – 72

Hohlfeld, Ralf: Im toten Winkel der Kommunikationswissenschaft. – S. 73 – 82

medien praktisch Jg 25 (2001) Nr 3

Fuchs, Max; Fuchs, Simon: Kulturraum Internet: Herausforderung für Forschung und Medienpädagogik. – S. 4 – 8

Die Herausforderung für die Medienforschung und -pädagogik und damit gleichzeitig die Aufgabe und das Ziel von Medienkompetenz und Medienbildung sehen die Autoren vor allem in der kritischen Analyse der politischen, ökonomischen und kulturellen Strukturen und Machtpotentiale des Internets und der Reflexion potentieller Wirkungen.

Maset, Pierangelo: NetzKunst vs. Kunst im Netz: die Kunst im Spannungsfeld der neuen Technologien. – S. 9 – 12

Röll, Franz Josef: Zur Ästhetik des Internets: Wahrnehmungsdispositive eines neuen Mediums. – S. 13 – 17

Fleischmann, Monika; Strauss, Wolfgang: Awareness!: zur Metapher der Navigation im Zeitalter digitaler Interaktivität. – S. 18 – 21

Der Begriff „Awareness“ wird in der Informationstechnik mit Wahrnehmung von Aktivität im Zusammenhang mit Telepräsenz verbunden. „Es geht um die Entwicklung und Wahrnehmung des elektronischen Doppelgängers, seiner Spuren im Netz und der Auswirkung der Netzaktivität auf den realen Raum.“ (S. 19). Wie der Awareness-Gedanke künstlerisch umgesetzt wird, beschreiben die Autoren am Beispiel von verschiedenen Medieninstallationsprojekten.

Hoffmann, Bernward: Muniton für Medienkunst: das Medienmuseum im ZMK, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. – S. 22 – 25

Thiedeke, Udo: Das ist alles so schön bunt hier: Notwendigkeit und Entfaltung kreativer Medienkompetenz. – S. 26 – 28

Die vielfältigen Möglichkeiten insbesondere neuer Medien erfordert eine „sozio-technische Medienkompetenz“ der Nutzer, d. h. einerseits die Fähigkeit zur Handhabung neuer Technologien und andererseits die Fähigkeit, sich bspw. in virtuellen Räumen oder Gesellschaften bewegen zu können. Der Erwerb dieser als „kreative Medienkompetenz“ bezeichneten Qualifikation gelingt dem Autor zufolge vor allem über anwendungsorientierte Projekte, die sich aus Reflexion, Wissensaneignung und Projektarbeit zusammensetzen.

Stang, Richard: MedienKunst / Kunst Medien: eine Exkursion durch ausgewählte Literatur, CD-Roms und das Internet. – S. 29 – 30

Feist, Udo: Ins Netz gegangen: art.net.dortmund.de. – S. 31 – 34

Wulff, Hans J.: Klone im Spielfilm: Geschichten und Motive der Menschenverdoppelung, Teil 1. – S. 47 – 52

Vollbrecht, Ralf: „Computer, zum Diktat!“, automatische Spracherkennung vor dem Durchbruch?. – S. 53 – 54

Hausmanning, Thomas: Angriff der Kontrolleure, Teil 2: Wege zu Ethiken für das Internet. – S. 55 – 58

Spetsmann-Kunkel, Martin: Daily Talkshows: zu den Motiven von Teilnehmern und Zuschauern. – S. 58 – 61

Medienimpulse (2001) Nr 36

Tulodziecki, Gerhard: Medienkompetenz als Ziel schulischer Medienpädagogik. – S. 4 – 11

Schorb, Bernd: Medien oder Kommunikation: wofür soll sich Kompetenz entfalten?. – S. 12 – 16

Ribolits, Erich: Neue Medien und das Bildungsideal (politischer) Mündigkeit. – S. 17 – 21

Filzmaier, Peter: Medienkompetenz und neue Medien. – S. 21 – 25

Schachtner, Christina: Lernziel Identität: Medienkompetenz als Identitätskompetenz. – S. 25 – 33

Plasser, Fritz: Wie glaubwürdig sind die Massenmedien?. – S. 33 – 36

Krainer, Larissa: Die Verantwortung des Publikums: Anmerkungen zur Frage des Erwerbs jugendlicher Medienkompetenz aus ethischem Blickwinkel anhand des österreichischen Grundsatzterlass „Medienerziehung“. – S. 37 – 40

Moritz, Peter: Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation. – S. 41 – 44

Schubert, Frank: Erst, wenn es konkret wird, ist es wirklich schwierig. – S. 44 – 58

Kleedorfer, Jutta: Gesucht: Medienkompetenz – gefunden beim Lesen: die besondere Bedeutung des Lesens für eine multimediale Gesellschaft. – S. 59 – 65

Eppensteiner, Barbara: Orte des Eigen-Sinns: zur Vermittlung von Medienkompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit. – S. 66 – 67

Buchegger, Barbara: Die „Neue Medien-Generation“: wie erlangt sie die technische Medienkompetenz?. – S. 68 – 71

Multimedia und Recht Jg 4 (2001) Nr 5

Klindt, Thomas: Privater Eigenimport „unsicherer“ Produkte via Internet: eine Betrachtung aus geräte- und produktsicherheitsrechtlicher Sicht. – S. 275 – 277

Hartung, Stephanie G.; Hartmann, Alexander: „Wer bietet mehr?“, Rechtssicherheit des Vertragsschlusses bei Internetauktionen. – S. 278 – 285

Bottenschein, Florian: Namensschutz bei Streitigkeiten um Internet-Domains. – S. 286 – 291

Libertus, Michael: Das britische Whitepaper „A new future for communications“: Inhalte und Implikationen für die Regulierung elektronischer Kommunikation. – S. 292 – 297

„Mit dem am 12.12.2000 vorgelegten Whitepaper ‚A New Future for Communications‘ hat die britische Regierung Perspektiven für die zukünftige Gestaltung des Regulierungsrahmens für den Bereich elektronischer Kommunikation aufgezeigt, die dem Phänomen der Konvergenz vor allem durch die Schaffung einer einheitlichen Regulierungsbehörde OFCOM Rechnung tragen soll. Der Beitrag stellt die wichtigsten Grundaussagen des Whitepaper unter Einbeziehung der Diskussionen in Deutschland, in anderen europäischen Ländern sowie auf der Ebene der EU vor.“

Schuster, Fabian: EBC, Flatrate, T-DSL, TAL: quo vadis, Entgeltregulierung?. – S. 298 – 304

Der Beitrag beleuchtet die Konsequenzen einer Eilentscheidung des VG Köln, durch die auf Antrag der DTAG die Vollziehbarkeit der sog. Element-Based-Charging-Anordnung der Reg TP v. 8.9.2000 aufgehoben worden ist. Der Verfasser geht insbesondere der Frage nach, ob die DTAG ihre Leistungen ohne Anspruch auf Entgelte erbringen muss, wenn sie es versäumt, einen entsprechenden Entgeltantrag zu stellen.

Jg 4 (2001) Nr 6

Holznapel, Bernd; Kussel, Stephanie: Möglichkeiten und Risiken bei der Bekämpfung rechtsradikaler Inhalte im Internet. – S. 347 – 351

„Die Zahl rechtsradikaler Angebote im Internet ist in jüngster Zeit stark gestiegen. Da die Urheber meist aus dem anglo-amerikanischen Ausland agieren, sind sie für die deutschen Strafverfolgungsbehörden nur schwer greifbar. Das herkömmliche Sanktionsinstrumentarium des Staates läuft somit weitgehend leer. Um dem Problem des Rechtsradikalismus im Internet dennoch Herr zu werden, bedarf es folglich neuer, an die Bedürfnisse der Informationsgesellschaft angepasster Lösungsansätze. Hierzu zählt u.a. eine verstärkte Förderung selbstregulativer Elemente sowie der technische Selbstschutz durch die Internetnutzer. Der vorliegende Beitrag unterwirft die verschiedenen Möglichkeiten zur Bekämpfung des Internetrechtsradikalismus einer kritischen Bestandsaufnahme, weist auf Defizite hin und gibt Anregungen für eine effektive Aus- und Neugestaltung des zur Verfügung stehenden Handlungsinstrumentariums.“

Heine, Robert; Neun, Andreas: Konkurrentenklagen im Telekommunikationsrecht: die gerichtliche Kontrolle von Entscheidungen der Reg TP. – S. 352 – 360

„Im Bereich des Telekommunikations-(TK-)Rechts verwaltet der Staat insbesondere mit den Mobilfunklizenzen ein knappes Gut: Die nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Frequenzen müssen unter mehreren privaten Wettbewerbern aufgeteilt werden; oftmals kann dabei nicht jeder Interessent berücksichtigt werden. Der Staat muss dann die Rolle eines Konfliktlichters übernehmen und die unterschiedlichen Interessen in sachgerechter Weise ausgleichen. [...] In Anbetracht der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Lizenzen sowie der Komplexität der Materie werden sich dabei unterlegene Konkurrenten mit einer behördlichen Entscheidung oftmals nicht zufrieden geben und ihr Recht im Wege

der Konkurrentenklage vor den Gerichten suchen. Den damit im Zusammenhang stehenden Fragestellungen widmet sich der folgende Beitrag.“

Lee, Won Ho: Die Regulierung des Telekommunikationsmarkt in Korea. – S. 361 – 367

„Korea zählt heute zu den weltweit führenden Telekommunikations-(TK-)Märkten.[...] Die Entwicklung der TK-Infrastruktur in Korea kann als Modellfall stellvertretend für viele andere Entwicklungs- und Schwellenländer herangezogen werden. [...] Gegenstand dieser Erörterung ist die Regulierung des koreanischen TK-Markts unter besonderer Berücksichtigung kartell- und wettbewerbsrechtlicher Gesichtspunkte. Nach einem kurzen Überblick über den Regulierungsapparat und die Hauptfiguren auf dem TK-Markt sowie über den geschichtlichen Hintergrund der Telekommunikation in Korea wird sich diese Abhandlung mit den wichtigsten koreanischen TK-Vorschriften befassen. Besonderes Augenmerk wird dabei der Regulierung des Marktzugangs für Investoren aus dem Ausland geschenkt. Darauf folgt eine Analyse der Vorschriften des Kartell- und Wettbewerbsgesetzes und ihrer Auswirkungen auf den Wettbewerb auf dem koreanischen TK-Markt.“

Ernst, Stefan: Internetadressen: Stand der Rechtsprechung. – S. 368 – 374

Jg 4 (2001) Nr 7

Oertel, Klaus: Elektronische Form und notarielle Aufgaben im elektronischen Rechtsverkehr. – S. 419 – 422

Pautsch, Arne: Die beihilferechtliche Relevanz der UMTS-Vergabe im Ausschreibungsverfahren. – S. 423 – 428

Burgi, Martin; Brauner, Roman J.: Die Infrastrukturgesellschaft im Anwendungsbereich des § 50 TKG. – S. 429 – 435

Schalast, Clemens; Schalast, Christoph: Das Recht der Kabelweiterleitung von Rundfunkprogrammen: aktuelle Fragen bei der Umsetzung von § 20b UrhG. – S. 436 – 441

„Mit dem 4. UrhGÄndG v. 8.5.1998 wurde in § 20b UrhG erstmals gesetzlich die sog. „Kabelweiterleitung“ [...] als besonderes Verwertungsrecht des Urhebers an Rundfunksendungen erwähnt. Damit stellt sich die Frage, ob die Betreiber von Breitbandkabelverteilanlagen, d. h. Fernsehkabelanlagen, verpflichtet sind, eine „eigene“ Urheberrechtsgebühr zu zahlen. Die Verwertungsgesellschaften haben die Gesetzesänderung unter Führung der GEMA zum Anlass genommen, von den Betreibern einer Gemeinschaftsantennen- oder einer Kabelnetzanlage erstmals eine Gebühr zu verlangen, soweit die Anlage terrestrisch empfangbare Rundfunkprogramme über eine eigene Empfangseinrichtung (Kopfstelle) einspeist und mehr als 75 Wohneinheiten mit Rundfunksignalen versorgt. [...] Der [...] Beitrag konzentriert sich [...] auf die Kabelspeisung im Kontext von Wohnanlagen und

zeigt einen Ansatz zur Bestimmung des Anwendungsbereichs von § 20b UrhG auf.“

Multimedia und Recht, Beilage

Jg 4 (2001) Nr 6

Lüdicke, Jochen; Arndt, Jan-Holger: Der neue Medienerlass: Anmerkungen aus der Beratungspraxis. – S. 1 – 20

Jg 4 (2001) Nr 7

Schuster, Fabian; Müller, Ulf: Entwicklung des Internet- und Multimediarechts von Juli 2000 bis März 2001. – S. 1 – 40

New media & society

Jg 3 (2001) Nr 2

Lieshout, M. J. van: Configuring the digital city of Amsterdam: social learning in experimentation. – S. 131 – 156

Auf der Basis der Theorie der reflexiven Modernisierung von Beck und Giddens wird hier Prozessen sozialen Lernens und damit der sozialen Bedeutung von Technik anhand der „digitalen Stadt Amsterdam“ nachgegangen.

Dahlberg, Lincoln: Democracy via cyberspace: mapping the rhetorics and practices of three prominent camps. – S. 157 – 178

Der Autor befasst sich mit dem Zusammenhang von Demokratiekonzepten und den Erwartungen, die sich in der jeweiligen Perspektive mit dem Internet verknüpfen; dabei unterscheidet er zwischen individualistischer, kommunitaristischer und deliberativer Demokratie.

Bull, Michael: The world according to sound: investigating the world of Walkman users. – S. 179 – 198

Das von der Forschung sonst weitgehend vernachlässigte Medium Walkman wird hier als Alltagsbegleiter Jugendlicher wahrgenommen und untersucht. Es zeigt sich, dass das Medium dazu dient, Wahrnehmungen, Beziehungen und den sozialen Raum der Nutzer zu regulieren.

Facer, Keri u. a.: What's the point of using computers?: the development of young people's computer expertise in the home. – S. 199 – 219

Die Autoren untersuchen mit einer standardisierte Befragung von 855 Kindern und 16 detaillierten Fallstudien die Frage, warum eigentlich Kinder und Jugendliche Computer nutzen bzw. dazu Expertenwissen im Vergleich zu Erwachsenen sammeln: Sie dienen ihnen zum Erreichen einerseits praktischer Zwecke, andererseits zur Konstitution (geschlechtsspezifischer) Peergruppenidentitäten.

Ribak, Rivka: „Like immigrants“: negotiating power in the face of the home computer. – S. 220 – 238

Der Text beschäftigt sich mit dem Dreieck Vater-Sohn-Computer und der darin vermutlich stattfindenden Konstruktion von Männlichkeit sowie mit den sich darum herum rankenden familiären Beziehungen.

Nordicom Review

Jg 22 (2001) Nr 1

Corner, John: Towards the really useful media researcher?. – S. 3 – 10

Pietilä, Veikko: Reflections on public discussion in the mass media. – S. 11 – 22

Schroeder, Kim Christian: Beyond the pioneer days!: where is reception research going?: cross-fertilization of paradigms: a synthesizing approach to qualitative audience research. – S. 23 – 36

Lund, Anker Brink: The genealogy of news: researching journalistic food-chains. – S. 37 – 42

Agger, Gunhild: Fictions of Europe: on „Eurofiction“, a multinational research project. – S. 43 – 52

Bondebjerg, Ib: European media, cultural integration and globalisation, reflections on the ESF-programme changing media-changing Europe. – S. 53 – 64

Picard, Robert G.: Relations among media economics, content, and diversity. – S. 65 – 70

Lehtonen, Mikko: On no man's land: theses on intermediality. – S. 71 – 84

Seppänen, Janne: Young people, researchers and benetton: contest interpretations of a Benetton Advertisement picture. – S. 85 – 93

Sundholm, John; Vartianine, Pekka: Nationalizing the International Crime Genre. – S. 97 – 104

Political Communication

Jg 18 (2001) Nr 2

Vreese, Claes H. de; Peter, Jochen; Semetko, Holli A.: Framing politics at the launch of the Euro: a cross-national comparative study of frames in the news. – S. 107 – 122

Holtz-Bacha, Christina; Norris, Pippa: „To entertain, inform, and educate“: still the role of public television. – S. 123 – 140

Shah, Dhavan V.; Kwak, Nojin; Holbert, R. Lance: „Connecting“ and „Disconnecting“ with civic life: patterns of Internet use and the production of social capital. – S. 141 – 162

Bennett, Stephen Earl; Rhine, Staci L.; Flickinger, Richard S.: Assessing American's opinions about the news media's fairness in 1996 and 1998. – S. 163 – 182

Callaghan, Karen; Schnell, Frauke: Assessing the democratic debate: how the news media frame elite policy discourse. – S. 183 – 214

McLeod, Jack: Steven Chaffee and the future of political communication research. – S. 215 – 224

Iyengar, Shanto: The method is the message: the current state of political communication research. – S. 225 – 230

Mutz, Diana C.: The future of political communication research: reflections on the occasion of Steve Chaffee's retirement from Stanford University. – S. 231 – 236

Chaffee, Steven: Studying the new communication of politics. – S. 237 – 242

Public Opinion Quarterly **Jg 65 (2001) Nr 1**

Koch, Jeffrey W.: When parties and candidates collide: citizen perception of house candidates' positions on abortion. – S. 1 – 21

Bernstein, Robert; Chadha, Anita; Montjoy, Robert: Overreporting voting: why it happens and why it matters. – S. 22 – 44

Belli, Robert F.; Shay, William L.; Stafford, Frank P.: Event history calendars and question list surveys: a direct comparison of interviewing methods. – S. 45 – 74

Gerber, Alan S.; Green, Donald P.: Do phone calls increase voter turnout?: a field experiment. – S. 75 – 85

Sigelman, Lee; Niemi, Richard G.: Innumeracy about minority populations: African Americans and Whites compared. – S. 86 – 94

Fournier, Patrick u. a.: Validation of time-of-voting-decision recall. – S. 95 – 107

Durand, Claire; Blais, André; Vachon, Sébastien: Review: A late campaign swing or a failure of the polls?: the case of the 1998 Quebec election. – S. 108 – 123

Tien, Charles; Nathan, James A.: Trends: American ambivalence toward China. – S. 124 – 138

Publizistik **Jg 46 (2001) Nr 2**

Kepplinger, Hans Mathias: Der Ereignisbegriff in der Publizistikwissenschaft. – S. 117 – 139

„Ziel des Beitrags ist die Klärung des Ereignisbegriffs, seine Grundlage ist die Unterscheidung von zwei Handlungsebenen – der Ebene des Berichteten und der Ebene der Berichterstattung. Das Geschehen auf beiden Handlungsebenen wirkt sich auf die jeweils eigene Handlungsebene aus, es beeinflusst sich jedoch auch wechselseitig. Weder ist die Berichterstattung unabhängig vom berichteten Geschehen, noch das berichtete Geschehen von der Berichterstattung. Die vorgeschlagenen Begriffe sollen wichtige Verschränkungen zwischen beiden Handlungsebenen aufzeigen und empirische Analysen des Verhältnisses von Darstellung und Dargestelltem ermöglichen. Dies betrifft den Vergleich zwischen der Berichterstattung verschiedener Mediengattungen sowie die Veränderung der Realitätsdarstellung einer Mediengattung. Letzteres geschieht anhand der Deutschlandberichterstattung von drei Qualitätszeitungen von 1951 bis 1995.“

Winkel, Olaf: Die Kontroverse um die demokratischen Potenziale der interaktiven Informationstechnologien: Positionen und Perspektiven. – S. 140 – 161

„Mit dem Übergang zur digitalen Informationsgesellschaft eröffnen sich in fast allen Bereichen neue Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten, die überkommene Verfahren zur Disposition stellen. Auch die Frage nach den Perspektiven der Massendemokratie, deren wissenschaftliche Behandlung schwerpunktmäßig an der Schnittstelle von Politik- und Kommunikationswissenschaft angesiedelt ist, gewinnt vor diesem Hintergrund eine neue Bedeutung und neue Facetten. In der vorliegenden Arbeit wird die Kontroverse, die seit Anfang der Neunzigerjahre um die demokratischen Potenziale der interaktiven Informationstechnologien geführt wird, in ihren wesentlichen Argumentationslinien nachgezeichnet und einer kritischen Würdigung unterzogen. Dabei geht es dem Autor auch darum, auf Anhaltspunkte für eine Annäherung der widerstreitenden Lager aufmerksam zu machen, die weniger auf der theoretischen als auf der pragmatischen Ebene liegen, und darum, auf eine Erweiterung der Forschungsperspektive hinzuwirken.“

Friedrich, Klaus-Peter: Die deutsche polnischsprachige Presse im Generalgouvernement (1939–1945): NS-Propaganda für die polnische Bevölkerung. – S. 162 – 188

Bäuerlein, Heinz: Visuelle Rhetorik als Schlüssel zum Weißen Haus. – S. 189 – 195

„Im vergangenen Jahr kandidierte für die amerikanische Präsidentschaft ein Bewerber, der sich in früheren Jahren als Medientheoretiker versucht hat. Albert A. Gore beschloss sein Studium an der Harvard University 1969 mit einer Untersuchung über die Einwirkung des Fernsehens auf die Amtsführung des Staats- und Regierungschefs. Von Truman bis Nixon haben die Präsidenten, jeder auf seine Weise, sich darum bemüht, den richtigen Umgang mit den Medien zu finden. Die Präsidentschaft konnte nicht umhin, sich den Bedürfnissen der elektronischen Information und Meinungsbildung anzupassen. Gore führt den Begriff der ‚visuellen Rhetorik‘ ein und sieht voraus, dass die Präsidenten das Fernsehen als eines der wichtigsten Instrumente des Regierens benutzen werden. Die Entwicklung hat seine Vorhersage bestätigt.“

Rtkom

Jg 53 (2001) Nr 2

Kairo, Janne; Paulweber, Michael: High technologies industries, private restraints on innovation, and EU antitrust law: the European approach to market analysis of R&D competition, Teil 2. – S. 68 – 78

Libertus, Michael: Medienrechtliche Aspekte der Umsetzung der E-Commerce-Richtlinie in Deutschland. – S. 79 – 82

Mit der E-Commerce-Richtlinie (Richtlinie 2000/31/EG vom 8.6.2000) ist auf der Ebene der Europäischen Gemeinschaft eine umfassende Rechtsgrundlage für den elektronischen Geschäftsverkehr in Kraft getreten, die die Mitgliedstaaten binnen 18 Monaten in nationales Recht umzusetzen haben. Im Hinblick auf diese Verpflichtung ist auf Bundesebene am 14.02.2001 vom Bundeskabinett der Entwurf für ein Gesetz über rechtliche Rahmenbedingungen für den elektronischen Geschäftsverkehr (EGG) beschlossen worden. Parallel hierzu haben die Länder Anfang Dezember 2000 einen Entwurf für einen Staatsvertrag zur Änderung des Mediendienste-Staatsvertrages vorgelegt, der weitgehend mit der geplanten Änderung des TDG inhaltlich übereinstimmen und zeitgleich in Kraft treten soll. Der Beitrag beschreibt die Gesetzesentwürfe und kommt zu dem Schluss, dass die vorgesehene Novellierung neue Probleme aufwirft, da der gewählte Ansatz gerade im Hinblick auf die vorgesehene inhaltlich analoge Aufnahme von neuen Definitionen der Begriffe „Verteildienste“ bzw. „Abrufdienste“ in das TDG und den MDStV zu nicht notwendigen begrifflichen Unschärfen sowie zu einer weiteren Aushöhlung der Zuständigkeit der Länder für den Bereich des Rundfunks im verfassungsrechtlichen Sinne führt.

Beese, Dietrich; Müller, Felix: Marktabgrenzung als Deregulierungsinstrument?. – S. 83 – 90

„Die Regulierungsbehörde für Post und Telekommunikation hat im Februar 2001 erstmals in einem Endkundenmarkt die beherrschende Stellung der Deutschen Telekom verneint und diese damit partiell aus der Entgeltregulierung der §§ 24 ff. Telekommunikationsgesetz (TKG) entlassen. Die Entscheidung der

Regulierungsbehörde zeigt ebenso wie ein nahezu zeitgleich veröffentlichtes Diskussionspapier, dass die Frage nach der Rückführung der sektorspezifischen Regulierung im Telekommunikationsbereich nunmehr praktische Dimensionen erlangt. Der vorliegende Artikel zeigt, dass nach Normzweck und Schutzrichtung der §§ 24 ff. TKG nur eine einheitliche sachliche Marktabgrenzung für Telefonverbindungen vertretbar ist und will damit einen Beitrag zur neu aufkeimenden Deregulierungsdiskussion leisten.“

Lehr, Gernot; Brosius-Gersdorf, Frauke: Städte im Internet. – S. 91 – 102

Gegenstand des Beitrags ist die verfassungsrechtliche Beurteilung der Konkurrenzsituation zwischen Städten und Zeitungsverlagen bei der Bereitstellung bestimmter Angebote im Internet. Untersucht wird, ob und in welchem Umfang die Städte von Verfassungen wegen unter Berücksichtigung wettbewerbsrechtlicher Aspekte berechtigt sind, im Internet unter Domains, die den Stadtnamen beinhalten, eine Plattform für verschiedene städtische und private Tätigkeiten und Angebote bereit zu stellen. Der Beitrag erörtert weiterhin die Frage nach dem Rechtsweg für Klagen Privater gegen Internet-Auftritte der öffentlichen Hand sowie den Prüfungsumfang der zuständigen Gerichte.

Rundfunk und Geschichte

Jg 27 (2001) Nr 1-2

Wagner, Hans-Ulrich: Hartmut Geerken: der Autor, das interaktive Hörspiel und die Trilogie „Maßnahmen des Verschwindens“: eine Fallstudie zu Rundfunk und Literatur und eine Radiographie. – S. 5 – 21

Geserick, Rolf; Vosgröne, Carmen: Hörspiel in Deutschland (1950–1965): ein Dokumentationsprojekt. – S. 22 – 29

Fischer, Jens Malte; Kreuzer, Helmut: Frank Warschauer: Rundfunk und Kritik, ausgewählte Aufsätze 1927–1933, Teil 1. – S. 30–60

Studies in Communication Sciences

Jg 1 (2001) Nr 2

Dresner, Eli; Dascal, Marcelo: Semantics, pragmatics and the digital information age. – S. 1 – 22

Renner, Karl Nikolaus: Die Text-Bild-Schere. – S. 23 – 44

Rigotti, Eddo; Rocci, Andrea: Sens, non-sens, contresens. – S. 45 – 80

Schulz, Peter: Rationality as a condition for intercultural understanding. – S. 81 – 100

Shmelev, Alexei: Manipulation in Russian political journalism. – S. 101 – 116

Kepplinger, Hans Mathias: Handle the scandal. – S. 117 – 136

Mantovani, Giuseppe: Shifts in human-computer interaction: the Internet as a Mediation environment. – S. 137 – 147

Barone-Adesi, Giovanni: Financial disclosure and value creation: the role of financial communication. – S. 159 – 166

Eppler, Martin J.: The concept of information quality: an interdisciplinary evaluation of recent information quality frameworks. – S. 167 – 182

Fengler, Susanne: How journalists cover themselves: a survey of research on media journalism and media criticism in the United States. – S. 183 – 192

Tota, Anna Lisa: Homeless memories: how societies forget their past. – S. 193 – 214

TelevIZion

Jg 14 (2001) Nr 1

Fuchs, Gerhard: Familienfernsehen in der ARD. – S. 4 – 6

„Die Messlatte der ARD liegt hoch. Sie will ein ‚Voll‘-Programm, in dem jedes Familienmitglied eigene Sendungen findet, das aber auch zahlreiche Angebote macht, die für die ganze Familie interessant sind.“

Berthoud, Martin: Familienangebote im ZDF. – S. 7 – 9

„Auf Veränderungen der Familie und der damit zusammenhängenden Medienrezeption reagiert das ZDF programmstrategisch mit thematischen, funktionalen und Genre-Schwerpunkten.“

Zeiler, Gerhard: Mythos Familienfernsehen. – S. 9 – 11

Familienfernsehen – ein Programm für alle und niemand?: Programmverantwortliche antworten. – S. 11 – 15

Petzold, Matthias: Familien heute: sieben Typen familialen Zusammenlebens. – S. 16 – 20

Morley, David: Familienfernsehen und Medienkonsum zu Hause. – S. 20 – 26

„Im Familienfernsehen spielen auch künftig geschlechtsspezifische Medienaneignung und Programmnutzung eine wichtige Rolle – trotz heftiger Kritik an den Ergebnissen entsprechender Forschungsarbeiten.“

Bachmair, Ben; Lambrecht, Clemens; Topp, Claudia: Familien vor dem Bildschirm: Diskus-

sion einer Programm- und Nutzungsstichprobe. – S. 26 – 35

Hofmann, Ole: Sehen Familien anders fern?. – S. 36 – 40

„Eltern nutzen das Fernsehen anders als gleichaltrige Zuschauer ohne Kinder. Sie sehen weniger, zu anderen Zeiten, haben andere Programmvorlieben und konzentrieren sich auf weniger Sender. Gemeinsames Fernsehen mit den Kindern findet vor allem am Vorabend und in der Prime-Time statt.“

Götz, Maya: Kinder- und Familienfernsehen aus der Sicht der Eltern. – S. 41 – 48

Sander, Ekkehard: Medien im Jugendalter: Rückblicke von Eltern und ihren heranwachsenden Kindern. – S. 49 – 56

Tolley's Communications Law

Jg 6 (2001) Nr 3

Abeyratne, Ruwantissa: The use of e-commerce in carriage by air: some legal issues. – S. 78 – 86

Noeding, Toralf; Bumberger, Kristina: Electronic signatures in German civil law. – S. 87 – 91

tv diskurs

(2001) Nr 17

Schwanda, Herbert: Neue Regelungen in Österreich: Bundesfilmkommission erhält Zuständigkeit für das Fernsehen. – S. 4 – 9

Jugendmedienschutz in Europa: Filmfreigaben im Vergleich. – S. 10 – 12

Mikos, Lothar: Dynamik und Effekte für den Sinnenrausch: Ästhetik der Gewaltdarstellung im Action- und Science-Fiction-Film. –

Zeitter, Ernst; Freitag, Burkhard: „Die ganze Richtung paßt uns nicht“: biographische Bruchstücke zu einer Geschichte der Medienzensur in Deutschland, Teil 1. – S. 20 – 29

Kaschuba, Wolfgang: Orientierungsverlust als Preis der Freiheit: Wie entstehen Wertvorstellungen in pluralistischen Gesellschaften?. – S. 30 – 37

Wunden, Wolfgang: Wer setzt Normen für die TV-Unterhaltung?: Medienethik im gesellschaftlichen Wandel. – S. 38 – 41

Hausmanning, Thomas: Eigentlich lehnen die Zuschauer Gewaltdarstellungen ab: katho-

lische Sozialethik und der Blick auf populäre Medien. – S. 42 – 49

Grimm, Jürgen: A-Moral, Anti-Moral, zügellose Moral: zu normativen Aspekten von Daily Talks. – S. 50 – 57

Schütte, Dagmar: Perpetuum immobile: einige Bemerkungen zum Diskurs um das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit in den Medien. – S. 58 – 63

Funiok, Rüdiger: Mit Medien über Werte sprechen. – S. 64 – 69

Gottberg, Joachim von: Jugendschutz oder Medienethik: was kann die Selbstkontrolle leisten?. – S. 70 – 73

Zeitschrift für Medienpsychologie Jg 13 (2001) Nr 1

Winterhoff-Spurk, Peter: Kassensturz: zur Lage der Medienpsychologie. – S. 3 – 10

Schaumburg, Heike: Neues Lernen mit Laptops?: ein Überblick über Forschungsergebnisse zur Nutzung mobiler Computer in der Schule. – S. 11 – 21

„Mobilen Computern in der Schule wird vielfach das Potential zugesprochen, schulisches Lernen grundlegend zu verändern. In dem vorliegenden Artikel wird ein Überblick über internationale Forschungsergebnisse zur Nutzung mobiler Computer in der Schule gegeben. Dabei wird besonders auf Ergebnisse zum Lernverhalten der Schüler, zu Unterrichtsveränderungen, zu Schulleistungen und zum Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen eingegangen. Nach einer Diskussion der Ergebnisse wird ein Ausblick auf ein in Deutschland durchgeführtes Pilotprojekt gegeben.“

Klimmt, Christoph: Computer-Spiel: interaktive Unterhaltungsangebote als Synthese aus Medium und Spielzeug. – S. 22 – 32

„Computer- und Videospiele gehören mittlerweile zu den bedeutendsten Unterhaltungsmedien. Die medienpsychologische Forschung hat sich bislang vornehmlich mit den Wirkungen ausgiebigen Spielens beschäftigt. Dagegen wurde der Prozess des Spielens kaum thematisiert. Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen Überlegungen zur Faszinationskraft der Tätigkeit ‚Computer spielen‘. Der Prozess des Spielens wird aus medien- und spielpsychologischer Perspektive beleuchtet. Die zentrale Annahme, dass die besondere unterhaltende Wirkung von Computerspielen in der Kombination von Merkmalen klassischer Unterhaltungsmedien und elektronischer Spielzeuge besteht, wurde in einem Feldexperiment mit 349 Teilnehmern überprüft. Demnach besteht die Faszinationskraft von Computer- und Videospiele darin, dass sie ihren Nutzern gleichzeitig Handlungsmöglichkeiten anbieten und eine Handlungsnotwendigkeit suggerieren.“

Rothmund, Jutta; Schreier, Margrit; Groeben, Norbert: Fernsehen und erlebte Wirklichkeit, Teil 1: ein kritischer Überblick über die perceived Reality-Forschung. – S. 33 – 44

„Rezeptionsseitige Einschätzungen des Verhaltens zwischen audiovisuellen Medienprodukten und der Realität sind innerhalb der Medienpsychologie Gegenstand der Perceived Reality-Forschung. Deren mehrdimensional Explikationen der erlebten Wirklichkeit weisen zum einen Unschärfen und Inkonsistenzen auf, zum anderen fehlt bislang ein integratives Modell. Bedingt durch die primär medienkritische Perspektive der Perceived Reality-Forschung wurde außerdem die Konstruktivität und Komplexität der rezeptionsseitigen Urteilsbildung nicht hinreichend berücksichtigt. Der vorliegende erste Teil dieses Beitrags gibt zunächst einen systematischen Überblick über die theoretische und empirische Forschung zu Perceived Reality. Dabei werden die mehrdimensionalen Konstrukteplifikationen dieser Forschungsrichtung dargestellt sowie deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet. Anschließend geben wir eine Synopse über die Befunde zur Validität der Perceived Reality und benennen in einem abschließenden Fazit Forschungsdesiderata.“

Batinic, Bernad; Moser, Klaus: Neue Befragungsmethoden für die Medienpsychologie: online-panels. – S. 45 – 49

Jg 13 (2001) Nr 2

Schwab, Frank: Unterhaltungsrezeption als Gegenstand medienpsychologischer Emotionsforschung. – S. 62 – 72

„Der Beitrag unterscheidet Ansätze der Untersuchung zur Unterhaltungsrezeption in explorative und theoriegeleitete. Der ‚Uses and Gratifications‘-Ansatz sowie der Eskapismusansatz sind dem explorativen Vorgehen zuzuordnen. Theoriegeleitete Ansätze werden in erregungspsychologische Ansätze und identitätsorientierte Konzepte unterteilt und durch eigene Überlegungen zu emotionspsychologischen Konzepten ergänzt. Es lässt sich verdeutlichen, dass die Auseinandersetzung mit Emotionen fruchtbar im Lichte der Evolution geführt werden kann. Proximative Erklärungsansätze der Unterhaltungsrezeption lassen sich am Beispiel des ‚Stimulus Evaluation-Check‘-Modells (SEC) der Emotionsgenese erörtern, während distale/ultimate Erklärungen mit dem Konzept ‚Evolvierter Psychischer Mechanismen‘ (EPMs) am Beispiel der Funktionsanalyse positiver Emotionalität dargestellt werden. Ergänzend zum SEC-Modell wird neben der Berücksichtigung der Realitäts-Fiktions-Unterscheidung eine Differenzierung positiver Emotionalität in Freude, Interesse und Zufriedenheit vorgeschlagen. Diese Unterscheidung führt der Beitrag aus einer evolutionspsychologischen Perspektive heraus ein. Die adaptive Funktion positiver Emotionalität liegt dabei in einer Erweiterung des Denk- und Handlungsraumes. Dies lässt sich ohne weiteres mit dem identitätsorientierten Ansatz der Unterhaltungsrezeption in Einklang bringen.“

Trepte, Sabine; Zapfe, Sina; Sudhoff, Wiebke: Orientierung und Problembewältigung durch TV-Talkshows: empirische Ergebnisse und Erklärungsansätze. – S. 73 – 84

„Im Gegensatz zur landläufigen Meinung unterhalten tägliche Talkshows nicht nur, sondern werden von einigen Zuschauern zur Orientierung und Problembewältigung eingesetzt. Um diese, eher unpopuläre, Rezeptionshaltung besser verstehen zu können, werden anhand von drei Studien ihre Antezedenzen, Rahmenbedingungen und Konsequenzen untersucht. In der ersten Studie wird in einer Befragung von Teenagern der Frage nachgegangen, inwiefern die individuelle Problembelastung im persönlichen Umfeld zu einer Orientierungssuche in täglichen Talkshows führt und ob Probleme in bestimmten Bereichen (z. B. mit den Eltern) eine Selektion entsprechender Themenbereiche in Talkshows nach sich ziehen. Zur Beleuchtung der Rahmenbedingungen orientierungssuchender Rezeption konzentriert sich die zweite Studie auf die Beziehung der Zuschauer zum Moderator. In einer Befragung von Jugendlichen wird untersucht, inwieweit die Suche und Orientierung und Information in Talkshows die Intensität und Art der Beziehung zum Host beeinflusst. In der dritten Studie wird in einem qualitativen Ansatz hinterfragt, ob der Wunsch nach einem eigenen Auftritt in der Show als Konsequenz einer involvierten Rezeptionshaltung und des Orientierungsmotivs aufgefasst werden kann. Auf Basis der Erkenntnisse aller drei Studien wird ein dreifaktorielles Erklärungsmodell für die Orientierungssuche in täglichen Talkshows vorgeschlagen, welches die individuellen und sozialen Prädispositionen der Zuschauer, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Charakteristika des Medienangebotes als Bedingungsfaktoren in betracht zieht.“

Rothmund, Jutta; Schreier, Margrit; Groeben, Norbert: Fernsehen und erlebte Wirklichkeit II: ein integratives Modell zu Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen bei der (kompetenten) Mediennutzung. – S. 85 – 95

„Rezeptionsseitige Einschätzungen des Verhältnisses zwischen audiovisuellen Medienprodukten und der Realität sind innerhalb der Medienpsychologie Gegenstand der Perceived Reality-Forschung. Deren mehrdimensionale Explikationen der erlebten Wirklichkeit weisen zum einen Unschärfen und Inkonsistenzen auf, zum anderen fehlt bislang ein integratives Modell. Ein erster Teil dieses Beitrags (Fernsehen und erlebte Wirklichkeit I) hat einen systematischen Überblick über diese Forschungsrichtung gegeben. In dem vorliegenden zweiten Teil des Beitrags wird nun ein mehrdimensionales Modell zu ‚Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen‘ vorgestellt, das die Konzeptualisierungen der Perceived Reality sowie inkonsistente Befunde integriert und präzisiert. Zunächst wird das Modell vorgestellt, in dem zwischen drei Perspektiven von sogenannten Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen differenziert wird: Werkkategorie, Erfahrungsinhalt und Erfahrungsmodus. Anschließend wird aufgezeigt, in welcher Weise diese Perspektiven zu den in der Perceived Reality-Forschung angesetzten Urteilsdimensionen stehen und wie sich inkonsistente Befunde der Perceived Reality-Forschung innerhalb des vorgestellten Modells plausibel rekonstruieren lassen. Auf der Grundlage des Drei-Perspektiven-Modells

werden abschließend unter Berücksichtigung von Prozessen der Urteilsbildung Perspektiven einer kritisch-konstruktiven (medienspezifischen wie -übergreifenden) Nutzungskompetenz skizziert.“

Mangold, Roland: Medienpsychologische Methoden: ist die mimikbasierte Emotionsanalyse eine verkannte Methode in der Medienpsychologie?. – S. 96 – 98

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht Jg 45 (2001) Nr 5

Degenhart, Christoph: Wirtschaftliche Betätigung öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten: der Medienpark des ZDF. – S. 357 – 372

Der Artikel stellt die Kurzfassung eines vom Verfasser erstellten Gutachtens dar. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, dass das Betreiben eines Medienparks nicht zum gesetzlichen Aufgabenbereich des ZDF gehört und diesem auch nicht durch verfassungskonforme Auslegung zugeordnet werden kann. Der Betrieb des Medienparks stelle einen Verstoß gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und eine Beeinträchtigung von Wettbewerbsmöglichkeiten im Sinne des § 19 Abs. 1 i. V. m. Abs. 4 Nr. 1 GWB und eine Diskriminierung nach § 20 Abs. 12. Variante GWB dar. Gemeinschaftsrechtlich werde gegen das Beihilfeverbot des Art. 87 Abs. 1 EGV verstoßen.

Bamberger, Christian: Medienöffentlichkeit im Lichte der Rundfunkfreiheit. – S. 373 – 377

Der Autor setzt vor dem Hintergrund der n-tv-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts mit § 169 Satz 2 GVG auseinander, der Ton- und Fernseh-Rundfunkaufnahmen während Gerichtsverhandlungen untersagt. Das Gericht hatte die Verfassungsbeschwerden gegen diese Vorschrift zurückgewiesen. Der Verfasser ist der Auffassung, dass obwohl das Urteil keinen Handlungsauftrag an den Gesetzgeber enthalte, das geltende Recht mit dem Ausschluss der Medienöffentlichkeit bereichsspezifisch auf den Prüfstand gestellt werden sollte. Differenzierende Konzepte seien gefragt, die auf die unterschiedlichen Prozessarten und Verfahrensstadien abgestimmt sind. Mit der gesetzlichen Zuweisung der Entscheidungskompetenz an das jeweilige Gericht könne eine sachgerechte Lösung erreicht werden.

Becker, Bernhard von: Veröffentlichung ad ultimo?: zum Verhältnis zwischen Übersetzer und Verlag. – S. 378 – 381

Frentz, Raitz von; Becker, Thomas: Die nachträgliche Bestimmung der Leistungszeit bei Filmlicenzverträgen: zum Umgang mit „to be announced“-Vorbehalten im Lizenzvertrag. – S. 382 – 389

Glatt, Christoph: Vertragsschluss im Internet: die Artikel 9- bis 11 der E-Commerce-Richtlinie und ihre Umsetzung im deutschen Recht. – S. 390 – 397

Marwitz, Petra: Das System der Domainnamen. – S. 398 – 404

Jg 45 (2001) Nr 6

Schack, Haimo: Neuregelung des Urhebervertragsrecht. – S. 453 – 465

Frey, Dieter: Peer-to-peer file-sharing, das Urheberrecht und die Verantwortlichkeit von Diensteanbietern am Beispiel Napster, Inc im Lichte des US-amerikanischen und des EG-Rechts. – S. 466 – 477

Coelln, Christian von: Lebach einmal anders: die Rundfunkfreiheit fordert ihr Recht. – S. 478 – 486

Der Autor setzt sich mit der zweiten „Lebach-Entscheidung“ des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1999 auseinander. Gegenstand der ersten Entscheidung aus dem Jahr 1973 war die Verfassungsbeschwerde eines Beteiligten am Überfall auf ein Munitionsdepot im saarländischen Lebach, bei dem vier Soldaten getötet wurden. Er fühlte sich durch einen geplanten Dokumentarfilm mit dem Titel „Der Soldatenmord von Lebach“, bei dem er abgebildet und sein Name genannt werden sollte, in seinem Persönlichkeitsrecht verletzt. Im zweiten Fall wehrten sich die Tatbeteiligten gegen ein Fernsehspiel („Der Fall Lebach“), das als Pilotfilm einer Sendereihe „Verbrechen, die Geschichte machten“ geplant war. Der Verfassungsbeschwerde des Senders wurde stattgegeben, die Verfassungsbeschwerde eines Täters abgewiesen. Anders als in der ersten Lebach-Entscheidung liege keine besonders schwere Beeinträchtigung der Person vor, da es sich nicht um eine „den Täter identifizierende Sendung“ handle. In der Entscheidung hieß es, das allgemeine Persönlichkeitsrecht vermittele Straftätern „keinen Anspruch darauf, in der Öffentlichkeit überhaupt nicht mehr mit der Tat konfrontiert zu werden.“

Oberländer, Stefanie: Gemeinsame Richtlinien der Landesmedienanstalten als normkonkretisierende Verwaltungsvorschriften?: zur Bindung der Gerichte an die auf der Grundlage der §§ 33 und 46 RStV erlassenen Gemeinsamen Richtlinien der Landesmedienanstalten. – S. 487 – 500

Die Autorin untersucht die Rechtsnatur der Gemeinsamen Richtlinien der Landesmedienanstalten (etwa Werbung und Jugendschutz) und kommt zu dem Ergebnis, dass es sich um normkonkretisierende Verwaltungsvorschriften und nicht um lediglich norminterpretierende Verwaltungsvorschriften handelt. Die Landesmedienanstalten hätten bei der Erstellung der Gemeinsamen Richtlinien einen gerichtlich nur begrenzt überprüfbaren Beurteilungsspielraum. Die Autorin stellt zunächst die Voraussetzungen und Folgen normkonkretisierender Verwaltungsvorschriften dar. Nachdem sie festgestellt hat, dass diese Voraussetzungen auch auf die Gemeinsamen Richtlinien zutreffen, nimmt sie eine endgültige Einordnung im Wege einer Abwägung vor.

Jg 45 (2001) Nr 7

Koenig, Christian; Kühling, Jürgen: How to cut a long story short: das PreussenElektra-Urteil des EuGH und die EG-Beihilfenkontrolle über das deutsche Rundfunkgebührensysteem. – S. 537 – 546

Die Autoren gehen der Frage nach, welche Auswirkungen das PreussenElektra-Urteil des EuGH auf die Einordnung der deutschen Rundfunkgebühren als verbotene Beihilfen im Sinne des EG-Vertrages haben können. In dem Urteil vom 13. März 2001 ging es um die Abnahme- und Vergütungspflichten des Strom einspeisungsgesetzes. In seiner Entscheidung gelangte der EuGH zu einer restriktiven Interpretation des Tatbestandsmerkmals der staatlichen Mittelherkunft. Dieser Auslegung zufolge genügt eine rein regulative Lenkung von Mitteln zwischen Unternehmen, d. h. eine solche, bei der es zu keiner Zwischenschaltung eines öffentlichen Haushalts kommt, nicht für die Annahme einer hoheitlichen Mittelübertragung. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass auch bei der Gebührenfinanzierung im Rundfunk keine staatliche Zurechenbarkeit der Finanzmittel vorliege. Die Gebühren flossen von den Gebührenschuldern direkt in die Haushalte der Rundfunkanstalten. Daher scheide bei konsequenter Umsetzung dieses Urteils auch eine Einordnung der Rundfunkgebühren als Beihilfen aus.

Boehme-Neßler, Volker: Rechtsprobleme der Internet-Werbung. – S. 547 – 554

Der Autor stellt zunächst die Werberegeln im Europarecht und im deutschen Recht dar und untersucht dann die rechtliche Einordnung spezieller Angebote im Netz wie Spamming, Key-Word-Advertising, Meta-Tags, Word-Stuffing, Links und Counter.

Frotscher, Werner; Zlatko und Caroline: der verfassungsrechtliche Schutz der menschlichen Würde und Persönlichkeit in der Medienberichterstattung. – S. 555 – 563

Der Autor stellt die Unterschiede zwischen der Berichterstattung über Prominente und Real-Life-Soaps im Hinblick auf die Verletzung des Persönlichkeitsrechts dar. „Während die tägliche Berichterstattung aus dem Wohncontainer [...] mit dem schriftlich niedergelegten Einverständnis der beteiligten Kandidaten, ja geradezu dem Wunsch hin erfolgt, fehlt es an einer solchen Zustimmung bei der nicht autorisierten Berichterstattung über Prominente. Hier zeigt sich, dass es in erster Linie Aufgabe des einzelnen Grundrechtsträgers ist, seine Würde und Persönlichkeit gegenüber Angriffen Privater zu verteidigen. [...] Ein Schutz der menschlichen Würde und Persönlichkeit gegen den erklärten Willen des Grundrechtsträgers [...] muss in einem freiheitlichen, nichtpaternalistischen Gemeinwesen auf seltene Ausnahmefälle beschränkt bleiben.“

Pelny, Stefan: Privatrechtliche Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten: eine Entgegnung auf Norbert Seidel. – S. 564 – 566

Dieser Beitrag stellt eine Entgegnung auf den Aufsatz von Norbert Seidel in ZUM 2001, S. 13 ff. dar. Der Autor widerspricht der Auffassung Seidels, wonach

zur rechtlichen Bewertung der Aktivitäten von privaten Unternehmen, an denen öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten beteiligt sind, im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit dem gesetzlichen Auftrag der Rundfunkanstalt und der Prüfungszuständigkeit der Landesrechnungshöfe, zwischen der Rundfunkanstalt und dem privaten Unternehmen zu trennen sei. Eine solche Trennung lasse sich weder aus den einschlägi-

gen Vorschriften der Landesgesetze bzw. Staatsverträge, noch aus der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts entnehmen.

Gercke, Marco: Ist die Mehrfachnutzung kostenloser Internetttestzugänge strafbar?. – S. 567 – 573